

European  
Fruit Magazine

**E F M**

Nr. **12** – 2019 (131)

PL-BSN 1689-8567

In dieser Ausgabe:

Ziel: 30 % Clubsorten bis 2023

Am Puls der ungarischen  
Aprikosenproduktion

Lochmann-Sprühgeräte mit  
großer Abdriftminderung

Neue (Club-)  
Sorten

Opal® startet neue  
Kampagne #whyso



Und noch viel mehr ...

**Daniel Schnegg**

Landwirtschaftliches Zentrum LIEBEGG (CH)

daniel.schnegg@ag.ch

www.liebegg.ch

# Am Puls der ungarischen Aprikosenproduktion

**Der Arbeitskreis „moderner Aprikosenanbau Aargau“ des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg Obstbau in Gränichen (CH) hat eine Aprikosenfachreise für Steinobstprofis aus der Produktion, Beratung und Forschung nach Ungarn und Österreich organisiert. Enikő Barakonyi (Fachdolmetscherin) führte uns in die Betriebe in Ungarn.**

Herr Miklós Makay (Abteilungsleiter Versuchswesen für Steinobst) führte uns durch den Betrieb NARIC (National Agricultural Research and Innovation Center) in Érd. Das NARIC ist ein Zusammenschluss mehrerer Versuchsanstalten in Ungarn, die Niederlassung in Érd befasst sich mit den Aufgaben Züchtung und anbautechnische Versuche sowie allen aktuellen Aufgaben im Bereich Steinobstbau. Die Züchtungs- und Selektionsarbeit war im Bereich der Sauerkirschen am erfolgreichsten. In Ungarn werden kaum andere Sorten angebaut als die ungarischen Sorten Érdi bőtermő, Újfehértói fűrtős, Debreceni bőtermő, Kántorjánosí usw. Da die meisten Sorten Positivselektionen von Lokalsorten sind, zeigen sie die besten Ertrageigenschaften dort, wo sie ursprünglich gefunden wurden. Es gibt Sorten oder Klone der ursprünglichen Sorten, die auch im Ausland beliebt und verbreitet sind, z. B. Újfehértói fűrtős.

## Süßkirschen

Die Züchtungsarbeit bei Süßkirschen hat in der Versuchsanstalt ebenfalls langjährige Tradition. Die ersten Kreuzungen wurden noch von Herrn Sándor Brózik durchgeführt. Seine Arbeit wird heute von den Forschern János Apostol und Sándor Szűgyi fortgesetzt. Eine lange Reihe von staatlich angemeldeten Sorten zeichnet ihre Tätigkeit aus, in der Liste befinden sich sowohl sehr frühe Kirschensor-



Herr Miklós Makay vom NARIC mit Enikő Barakonyi (Fachdolmetscherin und Reiseleiterin Ungarn)

Daniel Schnegg

ten (z. B. Rita, die Ende Mai reift) als auch sehr späte Sorten wie Alex (mit Reifezeit Anfang Juli).

Die im Ausland am häufigsten verbreitete Tafelkirschensorte ist Carmen. Diese Sorte ist wegen ihrer Größe und ihres Geschmacks sehr beliebt, obwohl ihre Platzempfindlichkeit ein Nachteil ist.

## Aprikosen

Die meisten angepflanzten Aprikosensorten in Ungarn stammen nicht von der Versuchsanstalt in Érd, sondern aus Cegléd, einem anderen Standort

## Info

### ESFY

Die Europäische Steinobstvergiltung, kurz ESFY genannt, ist in vielen Aprikosenanlagen zu finden. Bei diesem Erreger handelt es sich um eine Phytoplasma, die chemisch nicht bekämpft werden kann. Der Befall äußert sich im vorzeitigen Austreiben der Blätter im Spätwinter (Januar/Februar). Bei Aprikosen tritt im Sommer ein chlorotisches, konisches Blattrollen auf. Die Blätter rollen sich vom Blattrand her zusammen. An Pfirsich kann zusätzlich zum Blattrollen eine rötliche Verfärbung der Blätter auftreten. Die Früchte werden notreif, trocknen ein und fallen schließlich ab. Auch der Laubfall findet bereits im August/September und somit verfrüht statt. Die Obstbäume sterben häufig schlagartig innerhalb einer Vegetationsperiode ab. (Quelle: rlp.de und hortipendium.de)

des NARIC. Am Standort Érd werden aber anbautechnologische Versuche zu den aktuellsten praktischen Fragen durchgeführt. ESFY gehört auch in Ungarn zu den wichtigsten Krankheiten im Aprikosenanbau. Aus Erfahrung weiß man, dass sich diese Krankheit bei Aprikosenbäumen auf Pfirsichunterlagen schneller verbreitet als auf Prunus domestica-Unterlagen. Deshalb werden Versuche mit verschiedenen Unterlagenkombinationen (Zwischenveredelungen) und verschiedenen Veredlungshöhen (20 cm bis 80 cm) durchgeführt.

## Gyümölcsért Kft

Gyümölcsért Kft ist der Verkaufsverband in Balatonvilágos (Region am Plattensee).

Herr Zoltan Szabó, Geschäftsleiter, und Frau Beáta Antyipenkó, Produktionsleiterin, führten uns durch den Betrieb. Das Unternehmen wurde 2003 als anerkannter und erfolgreicher Verkaufsverband gegründet. Die Haupttätigkeit ist die Koordination der Obstbautätigkeit der 76 Mitglieder. In diesem Verband entfallen die größten Mengen im Anbau auf Aprikosen (die jährlich produzierte Menge beträgt 3.000 t), aber auch andere Steinobstarten wie Pfirsiche, Nektarine, Zwetschgen und Süßkirschen werden angebaut. Die Hauptmärkte sind die Supermarktketten, aber beliefert werden auch viele Großhändler innerhalb und außerhalb Ungarns und das Unternehmen verfügt über die erforderliche Infrastruktur für diese Tätigkeiten.

Seit 2014 ist Gyümölcsért Mitglied der internationalen Unternehmensgruppe Fairfruit, was neue

## Obstbau in Ungarn

Die Landwirtschaft spielt in der ungarischen Volkswirtschaft traditionell eine wichtige Rolle. 1989 hatte die ungarische Landwirtschaft noch einen Anteil von 13,7 % am Bruttonationaleinkommen. Aufgrund der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen nach der Wende 1990 sowie der Umstrukturierung der Wirtschaftszweige hat sich der Anteil am BIP in den letzten 20 Jahren auf 3,7% verringert.

Der Rückgang des Gewichtes der Agrarwirtschaft ist auch an der Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft und am starken Rückgang der Exporteinnahmen zu erkennen. Von den 96.000 km<sup>2</sup> Ungarns werden derzeit 45.000 km<sup>2</sup> (Fläche der Schweiz) landwirtschaftlich genutzt. Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt zwischen 30 und 50 ha mit Ausnahme einiger ganz großer Betriebe, die meist ein Erbe der ehemaligen kommunistischen LPGs sind oder mit ausländischem Kapital erstellt wurden. Die meisten Obstbauflächen befinden sich im Besitz von Privatunternehmen. Es gibt aber immer mehr größere Firmen, die oft mit ausländischem Kapital in die Obstproduktion einer Region investieren.

### Vermarktung

Das Obst wird entweder von Verkaufsverbänden (dieses System steckt in Ungarn aber noch in den Kinderschuhen und viele Kinderkrankheiten müssen noch behoben werden) oder von Verkaufsgenossenschaften vermarktet, die meisten Privaterezeuger verkaufen ihre Früchte selbst am Obstgroßmarkt in

Budapest oder haben feste Verträge mit Händlern, die die Ware meist auch in Budapest verkaufen. Die größten Obstabnehmer sind Tesco, Lidl und Aldi.

2018 gab es gerade einmal 4.000 ha Obstkulturen unter Hagelnetzen. Auf 8.000 ha wurden Frostschutzmaßnahmen umgesetzt (Überkronenberegnung ergänzt um Paraffinkerzen). 2019 gab es in Ungarn wegen Frostes ca. 10 % Ertragsausfälle. Rund 1/3 (24.000 ha) der gesamten Obstbaufläche ist mit Bewässerung ausgestattet. Ein wichtiger Vorteil des Obstbaus in Ungarn ist das Klima. Viele Obstsorten schneiden in den Bereichen Zuckergehalt, Fruchtfleischfestigkeit, Trockensubstanz, spezifisches Fruchtgewicht und Haltbarkeit besser ab als zum Beispiel in Deutschland oder der Schweiz. Der ökologische Anbau (6.600 ha) spielt in Ungarn noch keine wichtige Rolle.

### Ungarn hat 75.000 ha Obstbaufläche

25.000 ha Äpfel	3.500 ha Pfirsiche
14.000 ha Sauerkirschen	2.700 ha Süßkirschen
6.900ha Walnüsse	2.330 ha Birnen
6.500ha Holunder	1.000 ha Beerenobst
6.000 ha Zwetschgen	500 ha andere Obstarten (Quitte, Sanddorn usw.)
5.400 ha Aprikosen	



Gruppenfoto Arbeitskreis Aprikosen Liebegg im Schloss Halbtorn mit internationalem Steinobstberater, Aprikosenzüchter und Fachdolmetscherin

Daniel Schnegg



Beurteilung Aprikosensorten

Daniel Schnegg



Alma 2000 baut auf 100 Hektar Aprikosen an.

Daniel Schnegg

Märkte und Verhandlungswege ermöglicht hat: Da das Unternehmen unter anderem auch eine spanische Tochterfirma hat, ist es möglich, in gegenseitige Absprache zwischen den verschiedenen Mitgliedsbetrieben 5 Monate im Jahr frische Aprikosen anzubieten. Fairfruit hat übrigens zwei Firmensitze in Ungarn: in Balatonvilágos und auch im Weinbaugebiet Tokaj (Anbaugegend um die Gemeinde Gönc). Vor Ort gibt es Lager- und Verpackungsmöglichkeiten und man beschäftigt sich mit Produkt- und Absatzmarketing sowie Exportorientierung. Die beiden Verpackungs- und Kühllhäuser von Fairfruit Hungary liefern Produkte für 30 Kunden in ganz Europa, die Marktpolitik ist exportorientiert, das die Produktion, Lagerung und Verpackung im gewünschten Gebinde oder Verpackung für das Exportland vor Ort passiert. Die wichtigsten Abnehmer kommen aus Ungarn, Österreich, der Schweiz, Deutschland und Polen.

## Alma 2000 Kft in Zalaegerszeg

Herr Ervin Farkas (Geschäftsführer und Unternehmensbesitzer) führte uns durch den Betrieb im Hügelgebiet in Westungarn. Alma 2000 Kft wurde im Jahr 1993 gegründet, damals noch ausschließlich mit dem Ziel Apfelanbau. Zu dieser Zeit gab es in Ungarn noch keine intensiven Superspindel-Apfelanlagen, ALMA 2000 diente auch als Vorzeigebetrieb mit vielen Informationsveranstaltungen, weshalb sich die Konkurrenz schnell entwickelte. Wegen der schnell sinkenden Apfelpreise musste das Sortiment des Betriebs bald um Süßkirschen und Aprikosen erweitert werden, da die Kühlkapazitäten (derzeit 2.000 t) und die Arbeitskräfte zu deren Reifezeit ungenutzt waren und es auf dem Markt einen Mangel an erstklassigen Süßkirschen und Aprikosen gab.

Typisch für den Betrieb ist, dass er immer mit den aktuellsten Technologien und modernsten Sorten arbeitet. In der Planungsphase der Anlagen machte man zahlreiche Fachreisen sogar in die USA und nach ganz Europa, um sich alle nötigen Informationen zu holen. Nach den ersten erfolgreichen Süßkirschen-Anpflanzungen wurden auch Aprikosenbäume gepflanzt, derzeit teilen sich die drei Kulturen die Anbaufläche von insgesamt 300 ha ungefähr in einem Verhältnis von 1/3 zu 1/3. Der Betrieb hat 30 ständige Angestellte, in der Hochsaison koordiniert er aber die Arbeit von ca. 200 Personen. Unsere Gruppe durfte die Kühllhäuser mit modernster Technik, die sehr sauberen und logisch organisierten Lagerhallen, die für die Sortierung aller angebauten Obstarten geeigneten Sortieranlagen und die größtenteils unter Hagelnetz stehenden, sehr gepflegten Anlagen besuchen, wo wir im Rahmen eines langen, offenen fachlichen Gesprächs über verschiedenen anbautechnologischen Fragen informiert wurden.



Herr Ervin Farkas (Geschäftsführer und Unternehmensbesitzer von Alma 2000 Kft) im Gespräch mit Enikő Barakonyi

Daniel Schnegg